

Klinikpfarrer als Buchautor

Ingolstadt – Der Ingolstädter Klinikumseelsorger Christoph Kreitmair stellt am Mittwoch, 11. März, sein neues Buch vor. Darin geht er den Wünschen spiritueller interessierter Leser nach. „Der Seele eine Heimat geben“ lautet der Titel. Beginn der Lesung ist um 19.30 Uhr in der Buchhandlung St. Willibald am Münster, Bergbräustraße 1. Der Eintritt ist frei. **DK**

Wirtschaftsschule präsentiert sich

Ingolstadt – Die Wirtschaftsschule lädt am Samstag, 7. März, zu ihrem Tag der offenen Schule ein. In der Zeit von 9 bis 13 Uhr ist das Schulhaus am Brückenkopf 1/ Haus D für alle Interessierten geöffnet. Die Schüler und Schülerinnen präsentieren kreative Projekte, gestalten zahlreiche Mitmach-Aktionen und gewähren Einblicke in ihren Unterrichtsalltag. **DK**

IN KÜRZE

Das Straßenverkehrsamt mit Zulassungsstelle und Führerscheinstelle ist am Montag, 9. März, wegen einer EDV-Umstellung geschlossen.

Zum Weißwurstfrühstück mit OB Christian Lösel lädt der CSU-Ortsverband Mailing-Feldkirchen am Sonntag, 8. März, ab 11 Uhr in das Sportheim TSV Mailing-Feldkirchen, Am Himmelreich 15.

Zur Eröffnung der Eissaison lädt der CSU-Ortsverband Nordwest im Rahmen der Veranstaltungsserie „Ganz nah dran“ mit dem Oberbürgermeister am Sonntagmittag von 14 bis 16 Uhr ins Café Florian, Gaimersheimer Straße 50.

Einen Judo-Anfängerkurs für Kinder von 7 bis 15 Jahren startet die DJK Ingolstadt am 12. März. Die Trainingszeit ist jeweils donnerstags von 17 bis 18 Uhr, zunächst ohne Vereinsmitgliedschaft. Informationen und Anmeldungen über Trainer Sven Keidel, Telefon (0841) 91 09 13, oder unter www.djk-ingolstadt-judo.de. **DK**



Sie stellten sich beim **Zukunftsforum Energie** der Stadtwerke Ingolstadt den Fragen von Moderatorin Anna Groß: Ralf Klöpfer, Vorstand der MVV Energie AG (v. l.), Matthias Bolle, Geschäftsführer der Stadtwerke Ingolstadt, Zukunftsforscher Lars Thomsen und Ingolstadts OB Christian Lösel. **Foto: Brandl**

Sonne statt Windkraft

Beim Zukunftsforum Energie sprechen Experten über den Strom von morgen

Von Michael Brandl

Ingolstadt – Jeder spricht über erneuerbare Energien, doch kaum jemand noch über Wasserkraft. Warum das so ist, konnten die Zuhörer jetzt beim Zukunftsforum Energie erfahren. Die Stadtwerke Ingolstadt hatten hierzu eingeladen und mit dem Alf-Lechner-Museum einen Ort gewählt, der den Abend sogleich mit künstlerischer Energie erhellte, was die Diskussion freilich nur bereichern konnte.

Der Wasserkraft mangle es einerseits an Akzeptanz, war in den Gesprächen zwischen Fachleuten und Politik zu erfahren, andererseits, so ist bekannt, ist ihr Potenzial in Deutschland weitgehend ausgeschöpft. Mit der Windkraft sieht es in Ingolstadt nicht viel anders aus. Eine Umgebung mit Windrädern, die an ein überdimensioniertes Spargelfeld erinnert, wird hier demnach nicht entstehen. „Wir haben zu wenig Wind“, sagte OB Christian Lösel (CSU) in der Diskussionsrunde, die auf zwei Expertenvorträge folgte. Dafür aber verfügt die Schanz offenbar über anderes Potenzial – die Solarenergie. Positiv hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang ein Projekt aus dem städtischen Umweltreferat, das sich mit öffentlich zugänglichen

Solardachkatastern beschäftigt. Solarenergie von den Dächern der Stadt also, die, Angaben des Umweltreferates zufolge, über 580 Gigawattstunden Stromertrag im Jahr brächte, ohne dabei weitere Fläche zu verbrauchen.

Matthias Bolle, Geschäftsführer der Stadtwerke, machte zuvor in seiner Begrüßung deutlich, dass der städtische Energieversorger und seine Geschäftspartner sich bei der Zukunftsplanung längst nicht mehr nur auf das Kerngeschäft beschränken. „Wir sprechen über Themen wie Wasserstofftechnologie, Sensorik für Umwelt- oder Verkehrsmanagement oder das energieeffiziente und drahtlose Senden von Daten über lange Strecken im sogenannten LoRaWAN“, sagte er. Weiter beschäftigt man sich mit neuen Mobilitätsformen wie der Elektromobilität oder Carsharing-Angeboten, mit intelligenten Energie-Zählern und der Vernetzung von dezentraler Energieerzeugung mit Stromspeichern, Verbrauchern und Elektromobilität. Vieles drehe sich zudem um das Internet der Dinge, denn bald sei jede Glühbirne im Netz, und es

gebe kaum mehr ein Gerät ohne App. Dies werfe aber auch Fragen auf, wie mit persönlichen Daten umzugehen sei, welche Quartierslösungen im Bereich Smart City angeboten und welche Infrastruktur und Qualifikationen dafür benötigt würden, so Bolle.

Lösel erklärte, der Datenschutz beschäftige auch ihn. Die Daten gehörten zunächst den Bürgern und sollten dazu beitragen, Verbesserungen für sie zu erzielen. Er setze beim Thema Energiewandel, vor allem darauf, dass Ingolstadt von Grund auf technikaffin sei. „Das ist von Vorteil“, sagte er, gab aber auch zu bedenken, dass nicht alle Menschen dem gleich aufgeschlossen gegenüberstünden. „Innovation kann sich nur durchsetzen, wenn das Leben der Menschen dadurch sicherer und komfortabler wird.“

„Innovation kann sich nur durchsetzen, wenn das Leben der Menschen dadurch sicherer und komfortabler wird.“

Lars Thomsen, Zukunftsforscher

aber auch zu bedenken, dass nicht alle Menschen dem gleich aufgeschlossen gegenüberstünden. „Innovation kann sich nur durchsetzen, wenn das Leben der Menschen dadurch sicherer und komfortabler wird“, sagte der Zukunftsforscher Lars Thomsen, der zuvor in seinem Vortrag zehn Jahre in die Zukunft geblickt und sich dabei ausgemalt hatte, wie etwa humanoide Roboter schon in einigen Jahren den Menschen lästige Alltagspflichten abnehmen.

Wo die künftigen Quellen von erneuerbarer Energie liegen, erläuterte Bolle aus Sicht der Stadtwerke. Demnach dürfe nicht immer nur der Strom vorne angestellt werden, auch Verkehr und Wärme spielten eine Rolle. Wasserstoff sei dann ein Thema, so der Stadtwerke-Chef. Für Ingolstadt konnte er sagen, dass der Fernwärmeverbund, an dem als Energiequelle auch die Restmüllverwertung hänge, weiter ausgebaut werde. Er kündigte außerdem an, bald eine Ladestation für Elektroautos in Betrieb zu nehmen, die wie eine Tankstelle funktioniere. „Das Laden ist dann in 15 Minuten möglich“, sagte er. Auf die Frage von Moderatorin Anna Groß, ob die heimische Autoindustrie den Anschluss an die Elektromobilität verpasst habe, antwortete Lösel, dass der US-Autobauer Tesla auf dem Markt einiges in Bewegung gebracht habe, wenn auch dessen Verkaufszahlen nicht an die von Audi herankämen. Weitere neue Antriebsformen, so Lösel, würden jedoch insgesamt wichtig werden, weil die Autos immer zügiger fahren würden.

Im zweiten Vortrag des Abends beschäftigte sich Ralf Klöpfer, Vorstand beim Energieunternehmen MVV in Mannheim, mit Energie und Klimaschutz als zwei Seiten einer Medaille. **DK**

Nächtliche Unfallflucht

Ingolstadt – Nach einem nächtlichen Unfall in der Geisenfelder Straße steht einer 41-jährigen Ingolstädterin jetzt wohl Ärger ins Haus. Wie die Verkehrspolizei meldet, verständigte ein 51-Jähriger am Mittwochmorgen die Polizei, da in der Nacht offenbar ein Auto gegen seine Gartenmauer gefahren war. „Im Rahmen der Unfallaufnahme wurde dann in unmittelbarer Nähe in einem Hinterhof ein Opel Astra als verursachendes Fahrzeug festgestellt“, meldet die Verkehrspolizei. „Im weiteren Verlauf der Ermittlungen konnte dann eine 43-Jährige aus Ingolstadt als Unfallverursacherin überführt werden.“ Zudem stellte sich heraus, dass der 41-jährige Halter des Opel dabei half, den beschädigten Wagen von der Unfallstelle wegzuschaffen. Nun stehen Verfahren wegen Unfallflucht und Beihilfe im Raum. Außerdem lief nach dem Unfall ein Teil des Motoröls über einen Gully in die Kanalisation. Das Wasserwirtschaftsamt wurde informiert. Der entstandene Schaden summiert sich auf rund 5000 Euro. **DK**

Mittwochklassik sprengt Grenzen

Ingolstadt – Bei der Mittwochklassik am 11. März spielt der Pianist Robert-Florian Daniel Werke lebender Komponisten und „nimmt das Publikum mit auf eine Reise in fremde Klangwelten, die teilweise die Grenzen des konventionellen Hörens sprengen“, heißt es in der Ankündigung. Dabei wird stets der Bezug zur traditionellen Klassik aufgezeigt und Einblick in die erweiterten Spieltechniken, Tonsprachen und Präparationen gegeben. Es erklingen Werke von Dorothea Hofmann, Jakob Stilmark, Marc Andre und Alexander Mathewson. Konzertbeginn am 11. März ist um 18.30 Uhr im Musikzentrum Kamerariat, Hohe-Schulstraße 4, Ingolstadt. Einlass ist um 18.15 Uhr. Der Eintritt zum Konzert ist frei. **DK**

ANZEIGE



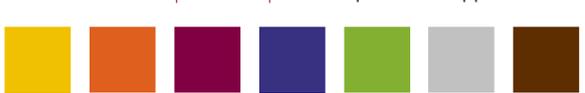
absolutes wohngefühl

Starten Sie mit uns in den Frühling und sichern Sie sich tolle **AKTIONEN-RABATTE!**

LEITINGER-AKTIONEN 2020

EINLADUNG: Frühjahrsmesse
Fr. 6.3. - Sa. 7.3. | 9:00 - 19:00 Uhr

terrassenwelten | sonnenschutz | gardinen | farben | maler-vollwärmeschutz | estriche | boden-parkett-teppiche



Leitinger GmbH | Neuburger Straße 65 | 85057 Ingolstadt
Tel. 0841/490 92-0 | www.leitinger.de

Der Detektiv im Stadtarchiv

Edmund Hausfelder hat auch nach Ingolstadts letzter Hexe geforscht – und macht im Ruhestand weiter

Von Bernhard Pehl

Ingolstadt – Edmund Hausfelder ist es zu verdanken, dass der Name Barbara Dietrich nicht gänzlich in Vergessenheit geraten ist. 1680 in Ingolstadt als Tochter eines Tagelöhners geboren, wurde sie Anfang des 18. Jahrhunderts beschuldigt, ein Kind ermordet zu haben und mit dem Teufel in Verbindung zu stehen. Ob diese Vorwürfe und Denunziationen überhaupt stimmen, wird sich nie mehr feststellen lassen. Doch der Rat der Stadt war von ihrer Schuld überzeugt und sprach sich für die Todesstrafe aus: Am 20. September 1704 wurde Anna Dietrich vom Scharfrichter im Süden der Stadt mit dem Schwert hingerichtet und anschließend verbrannt. Nur auf das vorherige zweimalige Zwicken mit einer glühenden Zange hatte man verzichtet. Anna Dietrich war die letzte Frau, die als Hexe in Ingolstadt getötet wurde.

Ein kleiner Hinweis bei Franz Xaver Ostermair, dem Gründer des Historischen Vereins, hatte Hausfelder genügt, um weiter

zu forschen und die Geschichte der letzten hingerichteten Ingolstädter Hexe aufzuschreiben. Und es ist nur einer von vielen Artikeln, die er verfasst hat. Findbücher, Akten, Regesten, Sperrfristen und kilometerweise Regale: Das war und ist Hausfelders Welt.

Genau 42 Jahre war er als Archivar und stellvertretender Amtsleiter bei der Stadt beschäftigt. Doch auch jetzt, im Ruhestand, wird es dem Pensionär nicht langweilig werden. Er schreibt ein Buch über die Geschichte der Stadt Ingolstadt zwischen 1800 und 1920 – an seinem bisherigen Arbeitsplatz im Kavalier Hepp.

„Geschichte hat mich schon immer interessiert“, erzählt Hausfelder, der 1956 in Wellheim geboren wurde. Doch seine erste Stelle war nicht in einem Archiv, sondern – nach der Prüfung zum gehobenen nicht-technischen Dienst – im Finanzamt Eichstätt. „Aber das war nichts für mich“, erkannte er bald und hörte nach einem Jahr schon wieder auf. In der Zeitung las er vom Stadtarchiv Ingolstadt und begann dort sei-



Die **alten Ratsbücher** sind Edmund Hausfelder eine wichtige Quelle gewesen. **Foto: Pehl**

ne Laufbahn am 1. Februar 1978 als „Aushilfs-Angestellter“. Ein Jahr später hatte er seine Ausbildung zum Archivar absolviert.

„Der Beruf ist abwechslungsreich, teilweise richtig spannend“, erzählt Hausfelder. So hat er beispielsweise als Zufallsfund, wie er sagt, einen völlig vergessenen Ingolstädter

Ehrenbürger wieder entdeckt. Franz Seraph Limbacher (1828–1906) wurde 1904 als Sechstem diese Ehre zuteil. Er war ein großer Wohltäter der Stadt und fast ein Vierteljahrhundert lang Münsterpfarrer. Hausfelder vermutet, dass Limbacher von den Nazis wohl bewusst vergessen wurde. „Nach über vier Jahrzehnten verfügt Hausfelder über ein unschätzbares Wissen und weiß genau, wo was zu finden ist – eine beeindruckende Leistung bei rund fünf Kilometern Regale voller Akten, Bücher und Urkunden. Die älteste stammt übrigens aus dem Jahr 1275, ist aber nur noch ein Fragment, dessen Inhalt völlig unbedeutend ist.“

In seinem Ruhestand bleibt Hausfelder dem Archiv treu. Er schreibt die Geschichte der Stadt Ingolstadt von 1800 bis 1920. „Zuerst schaut man, was schon alles da ist“, schildert er seine Herangehensweise, wobei in dieser Zeit vor allem Zeitungsbeilagen sehr wichtig sind. „Und dann muss man an die Originalquellen.“ Die nächsten Jahre dürfte es ihm nicht langweilig werden. **DK**

10. TAG DER ARCHIVE

Unter dem Motto „Kommunikation. Von der Depesche bis zum Tweet“ steht am Samstag, 7. März, der bundesweite Tag der Archive, an dem auch das Stadtarchiv Ingolstadt von 13 bis 17 Uhr seinen Lesesaal im Kavalier Hepp, Auf der Schanz 45, öffnet. Fahren-de Boten und Postkutschen ka-

men allmählich aus der Mode. Telegraphen und Telefone beschleunigten den Lebensrhythmus. Postkarten beinhalten zahlreiche Botschaften: Glückwünsche, Aufenthaltsorte, mögliche Reiseziele. Im Fokus stehen Beispiele aus den 1870er Jahren, die im militärischen und oft auch politischen

Bereich von Bedeutung waren. Unter dem Motto „Tun kund zu wissen allermeinlich“ wird die Entwicklung der Geschäftsschrift in der Verwaltung erläutert. Von der Urkundenschrift des 9. Jahrhunderts wird so der Bogen bis zur E-Mail im 20. Jahrhundert gespannt. Die Entwicklung der

Ingolstädter Postgeschichte wird ebenso vorgestellt. Für die jüngsten Besucher bietet das Stadtarchiv eine Schreibwerkstatt an. Die Kinder können Utensilien aus alten Zeiten wie zum Beispiel Schreibfedern, Tinte, Griffel und Schiefertafeln ausprobieren. Der Eintritt ist frei. **DK**